

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierzehnter Jahrgang.

### Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im vorstehenden Theile pr. Zeile 30 Pf.

### Expedition:

Saale a. d. S., Neue Promenade 1.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 47 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Frachgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Woth in Halle.

Nr. 248.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. Oktober

1880.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 R. 67 Pf. angenommen.

### Die Expedition.

### Die Lage der Dinge in Oesterreich.

Die Forderung, welche ein alter Dichter ausspricht, wenn ihn Gefahren umbröhen, so soll sich der Sterbliche prüfen und in der Mitte der Noth sein, wer er sei, er erkennen, gilt auch für ganze Völker und wird, wenn sie nicht ganz verkommen und dem Verderben rettungslos verfallen sind, von ihnen erfüllt. So geschieht es jetzt wieder in Oesterreich. Wer hätte noch vor zwei Jahren geahnt, daß die deutsche Genüßung der Deutsch-Oesterreicher sich zu einer solchen Entscheidung aufschwingen könnte, wie sie sich jetzt in jeder Rundgebung der herrschenden Genüßung offenbart? Wahrlich, man braucht nur die Leitartikel der großen Wiener Blätter über die kleineren Zeitungen zu lesen, Artikel voll von Begeisterung für das deutsche Reich und das deutsche Volksthum, um zu erkennen, daß das flammverwandte Volk jenseits der schwarzen Grenzpfähle jetzt mehr als je an seinem Deutschland hängt. Und es ist unabweisbar die Gefahr und die Bedrängnis, welche drüben die Erkenntnis, daß man deutsch, rein deutsch sei, und damit den festen Anschluß, es auch bleiben zu wollen, hervorgerufen hat. Die große Ministerin, die Noth, das auch hier, mit ihrem heiligen Weltergötze, mit Unerbittlichkeit" das große Werk vollbracht, das blinde Werkzeug des Geschicks aber ist das jetzige Ministerium oder, wenn wir lieber den Namen eines Mannes nennen sollen, Graf Taaffe.

Sie haben an dieser Stelle so oft nachgewiesen, wer daran schuld gewesen, daß zuletzt das Land ein über den Parteien stehen wollendes Ministerium als der einzige Ausweg erschien. Wir brauchen darauf um so weniger zurückkommen, als die österreichische Fortschrittspartei endlich durch Schaben Flug geworden ist und in die richtigen Bahnen einlenkt zu haben scheint. Wir haben dann mehrfach die verschiedenen Seiten beleuchtet, über die das Ministerium von seiner eingebildeten Göttergötze herabzuweisen genüßigt worden ist. Graf Taaffe hat freilich noch neulich wieder in einer Privataudienz erklärt, er lasse sich nicht scheuen, aber was nicht das, da er sich auf einer schiefen Ebene befindet, wo er ganz von selbst weiter und weiter rutschet? Als er durch das böhmische Sprachwangelge den Weg beschritt, welcher dazu führen muß, daß das deutsche Beamtensthum des Kronlandes Böhmen durch das Tschechische verdrängt wird und damit beinahe zwei Millionen Deutsche der Willkür einer ihnen feindseligen Nationalität preisgegeben werden, da hat er mit der Möglichkeit, sich auf die Deutschen zu stützen, zugleich auch jeden Halt verloren und jede Handhabe, eine in Wahrheit verdrängende Politik zu führen. Er muß jetzt, er mag wollen oder nicht, die Partei und die Nationalität, auf welcher die Einheit und damit die Stärke Oesterreichs ruht, beschneiden, bedrängen und, so weit seine Kraft reicht, unterdrücken. So weit seine Kraft reicht,

zum Glück reicht diese, wie wir sehen werden, nicht so weit, wie die gefährlichen und dunkeln Mächte wünschen, deren Werk er fördert.

Es versteht sich ganz von selbst, daß der Staatsmann, welcher die Begehrlichkeit der Tschechen und anderer unheimlicher Nationen und Nationalitäten durch seine leichtfertigen Verheißungen und seine unkluge Haltung hervorgerufen und aufs höchste gesteigert hat, für das, was er diesen auf Kosten des Deutschen und der Reichseinheit gewährt, seinen Dank findet. Im Gegentheil, er kann es bereuen erleben, daß er den Tschechen kaum weniger verhasst ist als den Deutschen. Schon jetzt erörtert ein prager Blatt, das Organ des bekannten Tschechenführers Dr. Rieger, "Kofrot", das Ende des Kaiserthums "Taaffe", welches gekürzt werden soll, weil es Energie, d. h. geistesverderbliche Willkür, im Kampfe gegen die Verfassungspartei vermissen lasse und seinen Freunden — eine düstere Art von Freunden! — ihre Wünsche nicht erfüllte. Der "Kofrot" hofft mit Zuversicht, daß das Ministerium Taaffe einem Ministerium der entscheidenden Rechten Platz machen werde. Graf Bohlenwarter lebt ja noch und ist jetzt Augenblick bereit, zur größeren Ehre des Gottes der Rechten sowie des Tschechischen, Slovenischen u. Nationalgottes Oesterreich zum zweiten Male an den Rand des Abgrundes zu bringen. Inzwischen würden die prager Politiker doch gut thun, sich einmal wieder die Aesopische Fabel von dem Hund durchzulesen, welcher mit einem Stück Fleisch im Munde über eine Brücke läuft.

### Politische Uebersicht.

Kaiser Franz Joseph hat eine neue Kaiserreise nach Oesterreichisch-Schlesien angetreten und ist von den dortigen Demohren herzlich empfangen worden. — In der ersten Sitzung der Reichsräthe und ungarischen Delegation wurden die Vorlagen der drei gemeinsamen Ministerien vertheilt. Das Ministerium für das Meer und die Flotte beträgt 8,710,978 fl. — Das Exekutiv-Komitee der Reichsräthe schaltete und waltete in Wien nach seinem Belieben, citirt Minister vor sein Forum, ertheilt ihnen Beweise und Nachschüsse. In der letzten Sitzung wurde einstimmig anerkannt, daß man fürderhin keine Majorität sein wolle, von welcher die Regierung nur dann Notiz nimmt, wenn sie dieselbe "braucht", und ebenso einstimmig vereinbart, daß man das Kabinett nur insoweit und in dem Maße unterstützen werde, als es sein in der vorjährigen Thronrede niedergelegtes Programm wirklich zur Ausführung bringt. Auf diese herausfordernde Sprache ist man im Regierungslager die Antwort nicht lange schuldig geblieben. Das offiziöse "Fremdenblatt" schreibt: In ihrem Großmuthmaß scheinen die Herren Tschechen zu veressen, daß nicht das Ministerium den Tschechen, sondern diese dem Ministerium Taaffe ihre parlamentarische Existenz zu danken haben. Wenn sich die Tschechen auf die Hinterbeine stellen wollen, so mögen sie es nur thun; wie weit sie da kommen werden, scheinen sie noch nicht recht zu wissen, aber sie können es erfahren. Diese Sprache klingt sehr drohend. Doch wäre es überflüssig und in den Verhältnissen nicht begründet, an eine dauernde Entfremdung zwischen den Tschechen und dem Ministerium zu denken.

General Eisey ist einfach laßt worden, ohne das man beabsichtigt, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Außerdem hat ihn der Kriegsminister Jarre in einem Schreiben auf

den Weg der Civilliste verwiesen, um sich von den Beschuldigungen zu reinigen. Man sieht, daß die Armee mit den Privataffären dieses sauberen Herrn nichts zu schaffen haben will. Der Brief Eisey's, in welchem er die Eröffnung einer Unterdrückung verlangte, war ein Stück faum begrifflicher Verwegenheit, da die beiden Briefe, in welchen er in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, nicht als Privatmann, gegen veröffentlicht sind. Interessant bleibt des Marschall Mac Mahon's Stellung, der trotz der Kenntnis des unmoralischen Verfahrens seines Kriegsministers gegen den damaligen Major Jung diesen noch länger als ein halbes Jahr in dem Amt ließ, denn erst am 15. Aug. 1876 wurde Eisey durch den General Perthold ersetzt. Wurde nun noch ganz andere unangenehme Affären des Generals aufgedeckt, der sich beim Kampf gegen die Kommune durch seine Grausamkeit auszeichnete, der namentlich während seines Dejeuner mit Desfaurant Novot vor dem Luxemburgpalast, als man ihm die Gefangennahme des bei dem Aufstande untheilhaftigen pariser Deputirten Milliere melbete, den Befehl, diesen sofort zu erschießen, unverzüglich bestätigte. Dieser listerne Selabon soll auch die junge Tochter eines Kriegscolombaden, des Generals Saurin, verführt und unter dem Pseudonym angeleide des vor als Deputirter in Havre "protegiert" haben. Außerdem soll er wegen unbeschränkter Tratten, im Belauf von etlichen 30,000 Fr., durch einen Protestnotar gerichtlich belangt sein, welche Tratten von Eisey auf die erwählte Madame Kanlla in Petersburg gezogen und unbezahlt gelassen seien. Das wäre noch das Erbärmlichste von Altem, wenn der General — Da General Eisey's Entlassung derzeit mit der Zurückhaltung Graf Spar's wegen des in der "Kommune" veröffentlichten Brandartikels über Verzeigung zusammenfällt, wird die Sprache der ultraradikalen Presse sichtlich an Heftigkeit noch zunehmen. In Belleville fand Dienstag Abend unter dem Vorsitz Felix Pat's eine Versammlung der Kommunisten statt. Gegen die vorher erfolgte Zurückweisung des Vorliegenden wurde protestirt und Reden von einer Heftigkeit sondergleichen gehalten. — Mit den staatlich nicht anerkannten Genossenschaften räumt man auf. Die Karmeliter zu Rennes sind Mittwoch Morgen ausgeniesen worden, nachdem die Polizei sich gewaltsam Eingang zur Niederlassung derselben verschafft hatte. Die Gensdarmarie und ein Bataillon Infanterie waren requirirt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Marseille erhielt die Polizei Zeitung, die Anmahlungen an den Eingängen zum Konvent der dortigen Kapuziner zu zerstreuen. Die kirchlichen Blätter veröffentlichen einen Protestbrief der aus Frankreich ausgewiesenen Barnabiten, in welchem sie behaupten, daß sie sich niemals mit politischen Angelegenheiten beschäftigen, und die Dienste ausführen, die sie Frankreich geleistet haben wollen, namentlich durch Gründung einer Ambulanz im letzten Kriege. Sie haben besonders hervor, daß die Kommune sie in ihrer Eigenschaft als Ausländer schonte und während der ganzen Zeit derselben ihre Wohnung unangefastet blieb.

Die Anwesenheit des russischen Großfürsten Thronfolgers kann dessen Familie und des Grafen Wladiwost in Livadia deuten auf wichtige Vorgänge hin. Daß der Familienrat sich auch auf die Veredelung des Kaisers bezieht, mag sie als unabweisbar gelten. Ob die Veredelung bereits vollzogen ist oder eben vollzogen wird, ist an sich gleichgültig;

### Ein Frauenleber.

Roman von Friedrich Friedrich.  
(Fortsetzung.)

Ueber das Gesicht der Frau zog ein freundlicher Schein hin, sie konnte den Agenten nicht und er ersahen ihr wie ein Ketter in der Noth.

"Ich danke Ihnen, ich bedarf keiner Hilfe," sprach Johanna, indem sie das Maßgewand, welches sie hatte niederzinken lassen, wieder emporhob und darauf blickte, nur um dem Auge des Jüden auszuweichen. Mühte er nicht in ihrem Gesichte lesen, daß sie die Unmöglichkeit gesprochen hatte?

Ihre Mutter blickte sie halb erkannt und halb unwillig an, denn sie begriff nicht, weshalb sie die Unterthürung juridisches.

"Johanna!" rief sie vorwurfsvoll.

"Fräulein, man soll eine Hand, die helfen will, nie zurückstoßen!" sprach Kronberg. "Das Glück ist launenhaft, heute überschüttet es Jemand mit seinen Gaben, morgen wendet es ihm den Rücken, dann ist ein Freund etwas werth und der Kronberg meint es herzlich. Würde ich Sie aufgekauft haben und Ihnen meine Hilfe anbieten, wenn ich nicht Mitgefährt hätte! Verlassen Sie mich nicht falsch, ich bin nicht gekommen, um ein Gesicht zu machen, ich verlange nie zurück, was ich Ihnen gebe, ich habe nur den einen Wunsch, Ihre Pagen zu erleichtern. Das Leben ist schwer, Sie sind verwirrt, weshalb wollen Sie nicht besser leben, wenn Sie es können?"

"Ich bin über mein Gesicht nicht unzufrieden," gab Johanna zur Antwort.

"Sie haben eine große Seele. Sie fügen sich in das Unvermeidliche, aber ich sehe es Ihren bleichen Wangen an, wie schwer es Ihnen wird. Lassen Sie den Kronberg helfen!"

"Ich danke Ihnen!" sprach Johanna kurz und entschieden.

Der Agent suchte mit der Hand und sah fragend ihre Mutter an. Diese kurze Zurückweisung ärgerte ihn, mit Gewalt drängte er jedoch den Unwillen zurück.

"Und wovon wollen Sie leben?" fragte er dann in seiner dreisten Weise. "Platener kann Ihnen nichts mehr geben,

denn er ist todt, und wenn er nicht todt wäre, könnte er auch nichts geben, denn er wäre ein Bettler!"

Johanna mochte ihm ihren Unwillen über diese Worte nicht zeigen.

"Sie sehen, daß ich arbeite," erwiderte sie.

"Wie heißt arbeiten! Blauben Sie. Sie könnten durch Nähen so viel verdienen, um davon zu leben! Ihre Hände sind nicht gewöhnt an die Arbeit, Ihre schönen Finger werden erlahmen, wenn der Kronberg es Ihnen nicht erleichtert."

"Ich muß jede Hilfe noch einmal zurückweisen!" rief Johanna ungeduldig, indem sie den Kopf stolz emporstreckte. "Ich bedarf Ihrer Unterthürung nicht!"

"Johanna!" rief ihre Mutter noch einmal vorwurfsvoll.

"Lassen Sie!" wandte der Agent sich an die Frau. "Sie wird meiner Unterthürung dennoch bedürfen! Ich bin nicht empfindlich und werde in einiger Zeit wiederkommen, weiß ich doch, daß die Noth sie dann milder gestimmt haben wird."

"Sie können sich den Weg ersparen!" bemerkte Johanna.

"Ich werde kommen," bemerkte Kronberg, der durch nichts abzuweichen war. "Ich kenne das Leben und mein Blick reicht weiter als der Ihrige. Moses Kronberg hat sich noch selten getäuscht — ich komme wieder!"

Gründend verließ er das Zimmer, indem er die Thüre nur ein wenig öffnete und durch dieselbe hindurch schlüpfte.

Johanna's Mutter war sehr geblieben und mit Unwillen trübte ihr Blick auf ihrer Tochter.

"Ich begreife nicht, weshalb Du die Hand des Mannes, der um seine Hilfe so freundlich angeboten hat, zurückweist," sprach sie, als sie Kronberg die Treppe hinabgehen hörte.

"Bedürfen wir vielleicht der Unterthürung nicht? Du weißt noch nicht, wie viel zum dürftigen Leben erforderlich ist, die Noth wird nur zu bald an deine Thür pochen!"

Johanna ließ die Arbeit langsam in den Schooß sinken.

"Mutter, Du kennst den Mann nicht, sonst würdest Du nicht so sprechen," entgegnete sie ruhig. "Er hat nie ein anderes Interesse getannt, als sein eigenes" er würde ohne tugig verdingen lassen, wenn er nicht irgend eine Absicht verfolgte."

"Welche Absicht sollte er verfolgen?" warf die Frau ein.

"Das weiß ich nicht."

"Hat er nicht selbst gesagt, daß nur das Mitgefährt ihn hierher getrieben habe?"

"Ich glaube ihm nicht, weil er noch nie Mitleid empfunden hat. Ein unbedingtes Gefühl des Widerwillens fällt mich von ihm zurück, ich werde nie das Geringste von ihm annehmen und ich wünsche auch nicht, daß er je wieder hierher kommen möge!"

"Ruh, Du urtheilst zu hart über ihn," fuhr die Frau fort.

"Ich zweifle nicht an Deinem guten Willen, allein er hat Recht, Deine Kräfte reichen nicht aus. Du kannst nicht so viel verdienen, aber wir leben können, denn ich vermag leider nicht mehr zu arbeiten!"

"Ich werde so viel verdienen!" versicherte Johanna. "Heute noch beende ich diese Arbeit, ich werde sie dannogleich fortbringen und meinen Lohn erhalten. Es ist der erste, den ich verdient habe, und er wird mich zu neuem Eifer anspornen!"

Sie nahm die Arbeit wieder zur Hand, um dieselbe zu beenden.

Ihre Mutter ließ sich ihr gegenüber auf einem Stuhle nieder und blickte ihre Tochter mit einem Gefühle der Trauer an. Schon jetzt waren die Wangen des Mädchens bleich, mußten sie nicht noch viel bleicher werden, wenn sie so Tag für Tag über das Maßgewand gebaut daß, wenn sie sich keine Erholung gönnte, wenn fortwährend die Sorge für den nächsten Tag an ihr nagte!

Wie manches junge und frische Leben war schon durch die Noth und Arbeit gebeugt und verflummt, wie manches dadurch verloren gegangen, daß es die Hand verlangend nach Rettung ausstreckte, die ihm trügerisch winkte. Greift doch der Entzündende selbst nach dem Strohhalm.

Gegen Abend hatte Johanna die Arbeit beendet und mit einem Gefühle der Freude packte sie dieselbe zusammen, um sie nach dem Gesichte, von dem sie den Auftrag erhalten hatte, zu tragen und den Sohn in Empfang zu nehmen. Wie freut sie sich auf den Augenblick, in dem sie zu ihrer Mutter zurückkehrt und ihr das Geld in den Schooß legt, wo sie ihr liegen konnte. "Das habe ich verdient, nun bege keine Besorgnis mehr, ich werde jede Sorge von Dir nehmen."





# Die Tuch-, Seiden-, Modewaaren-Handlung und Damenmäntel-Fabrik von **Gebrüder Schultz, Halle a.S.**

Große Steinstraße Nr. 70  
empfehlen

## Neuheiten in Kleiderstoffen und Besätzen, Winter-Mäntel

in allen neuen Façons und Stoffen, auch für stärkere Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen, doch ganz festen Preisen.  
Stetes Lager und Anfertigung von **Damen-Costümes** in kürzester Zeit,  
**Trauer-Costümes** innerhalb 24 Stunden.

**Permanente Ausstellung Pariser und Berliner Modelle.**

Muster- und Auswahlsendungen nach Auswärts umgehend und franco.

**Filzhüte, Garnirungen etc.** billiger wie überall bei  
**Max Lichtenstein, Leipzigerstraße 54.**

### Möbel-Magazin

von  
**Hermann Diessner Nachfolger  
Th. Dietze**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren**  
zu den billigsten Preisen.  
Theilzahlungen gestattet.

### Adolph Quentin, Landwehrstr. 39.

Großtes Sortiment in allen gangbaren Breiten von  
**acht engl. Kernleder = Treibriemen,  
Näh- und Bänderriemen.**

### Gaudich's Restaurant in Ammendorf.

Von Sonntag den 24. October ab  
**Kirmess.**

Sonntag den 24. October ab  
Nachmittags 3 Uhr an  
geboten von der Capelle des Herrn Musik-  
Director Krumholz aus Merseburg.  
Montag, zum 2. Kirmestage, Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses Concert**  
der neuen Leipziger Quartett- und Concertfängergesellschaft  
Herrn Semada, Bley, Adolfs, Starck, Max und Erichson.

Hierzu empfehle div. Speisen, ff. Biere und Weine, hochfeinen  
Kaffee und Kuchen und zeichne hochachtungsvoll  
**Friedr. Gaudich** 71488

### Brothanschenke

zwischen Beesen und Ammendorf.  
**Kirmess.** Tanzmusik bei gut besetzten  
Orchester.

Von Sonntag  
den 24. d. Mts. ab  
Gänge- und Entenbraten. Div. Weine. Bier ff.  
Ergebent ladet ein 7421  
**W. Rienecker.**

### Vorläufige Anzeige.

**Weintraube Wettin a. S.**

Dienstag den 26. und Donnerstag den 28. October  
**2 grosse humoristische Concerte**  
der neuen Leipziger Quartett- und Concertfängergesellschaft  
Herrn Semada, Bley, Adolfs, Starck, Max und Erichson.  
Gewähltes Programm.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Hierzu erlaubt sich ergebenst einzuladen  
**G. Schroeder.**

**Billigt, prompt und zweckmäßig**  
beforgen Annoncen jeder Art an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen  
**J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 49.**

Von Donnerstag den 21.  
bis 24. d. Mts. steht eine  
große Auswahl der besten  
Allenburg's hochtragenden  
und frischmilchenden Kühe  
und Kalben, sowie ein  
Transport echt Simental-  
thaler, von 1/2 bis 3 Jahre alt und echt ostfriesische hochtragende  
Kalben zum Verkauf beim Viehhändler  
**R. Petzold, Weissenfels.**

### Niemand

ist im Stande,  
**fertige Herren- u.  
Knaben-Garderobe**  
so billig  
zu verkaufen, wie

**E. Bernstein jr.**

en gros. en detail.

**Für Herren:**  
Winter-Überzieher,  
Reisemäntel, Schlafrocke  
in größter Auswahl, von besten  
Stoffen gearbeitet, von 11. u. 50.  
Winter-Anzüge, Stammgarn, 19. u.  
Winter-Stiefel von 11. u.  
Winter-Stiefeln von 4. u.  
Winter-Schuhen, Jaguetts, Jagd-  
hosen, Winter-Stoffweiden zu je-  
dem Preise.

**Für Knaben:**  
Anzüge für jedes Alter von 2.50 u.  
Reisemäntel u. Balletts b. 4.50 u.  
Einsame Hosen, Jacken, Westen zu  
sehr billigen Preisen.

### Für Arbeiter:

**Lederhosen**  
in noch nie dagewesener Qualität,  
das beste, was existirt, 7-8 u.  
Englischleder u. Arbeitshosen von  
2. u. 50.  
Hamburger Leder-Jaquets u. Weiten  
Sammtliche Arbeiter-Sachen zu  
Epreisen.

### Hemden

in gestreift, flanel, Leinen, blau-  
gestreift schon von 85 u.  
Unterhosen von 70 u.  
Gehfrikte und Walfaden v. 1.25 u.  
Gesundheitshemden, woll. Strümpfe  
seidene und wollene Cadenzen zu  
noch nie dagewesenen Preisen.

### Stoffe

sind in größter Auswahl am Lager  
und werden  
**Bestellungen**  
nach Maß  
**ohne Preisanschlag**  
sauber ausgeführt. 7472

**E. Bernstein jr.,**  
Markt, Rother Thurm Nr. 10,  
getriebener der Hirsch-Apothek.  
Wiederverkäufer Rabatt.

### Einrahmungen

jeder Art zu anerkannt soliden  
Preisen besorgt prompt bei  
größtem Rahmen-Feinlager  
zur Auswahl  
auch einzeln zum  
Engros-Preise,  
die Kunsthandlung  
**Max Koestler, Halle a.S., Poststr. 9.**  
Es werden Bilder jeder Art und Größe auch unter Glas-  
emalle gebracht.

**Großes Lager eingerahmter  
Oelbilder, Kupferstiche, Stahlstiche, Photograph., Lithogr.,  
Glasmaille-Bilder, schwarz und colorirt,**  
empfehle einem kunstfertigen Publikum zu **Zeitgeschenken** in  
reichster Auswahl.  
**Max Koestler.**

### Zwangs-Versteigerung.

Zonnabend den 23. October cr.  
Vormittag 10 Uhr versteigere ich im  
Gasthof zum Ring in Dorf Alts-  
leben:  
1 Wispel Spelietastoffeln, Wein,  
Fruentimonade, ca. 10 Ctr. Neu-  
topha's, 2 Fische, 1 Billard, u.  
gegen sofortige baare Zahlung.  
**Brömme, Gerichts-Vollzieher.**

### Holz-Auction.

Sonnabend den 23. October cr.  
Abends 7 1/2 Uhr  
sollen bei der verehrl. **Emilie Fried-  
rich in Müß bei Stumsdorf ca.  
104 Stück Etern und 15 Stück  
Eichen** auf dem Stamme meistbietend  
verkauft werden.  
**C. Krebs, Zörbig.**

### Belz-Waaren

in allen Neuheiten empfehlen  
billigt  
**Gebrüder Zuber,**  
gr. Ulrichstr. 52.

### Wagen-Offerte.

Neue Dreiwagen mit und ohne  
Feder und gebrauchte offene Dreifsch-  
fen stehen zum Verkauf bei  
**C. Raake, Schmiedemstr.,  
11. Klausstraße 5.**

### Geldäfts-Empfehlung.

Dem werthgeschätzten Publikum von  
Zeicha und Umgegend die ergebene  
Mittheilung, daß ich mich hieselbst als  
**Schneidermeister** niedergelassen habe.  
Ich werde mich raitlos bemühen, gute  
und reelle Arbeit zu liefern. Ferner  
werden auch Röde von mir gewendet  
und Sachen aufs Sauberste gereinigt  
u. aufgebügelt, auch sind selbstgefertigte  
Mäntel bei mir zu haben. Ich bitte  
um zahlreichen Zuspruch und zeichne  
hochachtungsvoll  
**H. Lücke, Schneidermeister  
in Zeicha.**

**Große Geländer** a. Bd. 0.80 Mt.  
verkauft gegen Nachnahme die Hüh- u.  
Seerichthlg. v. **A. L. Menge, Zerbst.**

### Kaiser Wilhelms-Halle.

In 6 bis 7 Stunden lehre Damen und  
Herren jeden Alters **sämmli. Tänze.**  
**A. Hardegen, Klausdorstr. 7, 11.  
NB Ertheile auch Privatstunden.**

### Stadt-Theater.

Freitag den 22. October 1880.  
21. Vorstellung im 1. Abonnement.  
**2. Gastspiel des Fräulein  
Adoline Rossi**  
vom Königl. Hoftheater in Kassel.  
**D diese Männer!**  
Schwan in 4 Acten von Jul. Wien.

### Wiener Bierhalle

empfehle ganz vorzügliches Bairisch,  
sowie Nieder-öches Lagerbier.  
Gute Küche. — Franz. Billard.

### Restaurant Peter.

Spiegelgasse 10 (unweit der Uhrent-  
thur) empfiehlt seinen bekannt guten  
**Wittagsstich**  
im Abonnement von 12-2 Upr.

### Osmünde.

Zur Kirmess Sonntag den 24. Oct.  
Zanzmusik. Montag den 25. Oct. Ball,  
wozu freundlich einladet **W. Große.**

### Rollsdorf.

Sonntag den 24. October ladet zum  
Weinfest und Ball freundlich ein  
**Drescher.**

### Gasthof zu Niemberg.

Einladung  
zur **Kirmess.**  
Sonntag den 24. und Montag den  
25. October ladet zum Ball freund-  
lich ein  
**Harding.**

### Delitz a Berge.

Zur Kirmess  
Sonntag, Montag den 24. u. 25. Tanz-  
musik, Dienstag den 25. von Abends  
7 1/2 Uhr ab Concert, gegeben von der  
Seigerichen Capelle, wozu freund-  
lich einladet **Willroth.**  
Für den Inzeratentheil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Mit Beilage.